

Sightmark Ultra Shot R-Spec und XT-3 Tactical Magnifier:



Debora Nesci vom VISIER- und all4shooters-Testteam beim Ausprobieren der Sightmark-Geräte.

Optische Kombination



Zwei Produkte zu einem günstigen Preis – dieses Angebot kommt von der Firma Sightmark für die Kombination ihres Leuchtpunktvisiers Ultra Shot R-Spec und des XT-3 Tactical Magnifiers mit LQD-Flip-to-Side-Montage für Picatinny-Schienen. Der Preis für beides zusammen liegt unter 500 Euro. Aber was erhält der Kunde an Qualität dafür? Das Testteam um VISIER-Autor Franco Palamaro gibt darauf Antwort.

Das Rotpunktvisier und die separat erhältliche Magnifier-Kombination der Firma Sightmark mit Hauptsitzen im texanischen Mansfield und im bulgarischen Sofia gibt es schon seit einiger Zeit in einer Vielzahl von Varianten: mit Vergrößerungen von 1,5x bis 7x, mit starrer oder Schnellspannmontage, mit Side-flip- und sogar mit modularer Montage. Letztere gestattet die Verwendung diverser optischer Vorrichtungen samt Nachtsichtgeräten. Fraglos ist die Konfiguration komplett auf Bedienungsfreundlichkeit ausgerichtet: direkte Zielerfassung und Lageerkennung per Leuchtpunktvisier, Vergrößerung bei Bedarf, direkte Flip-

Montage, in einigen Fällen sogar Nachtsichtfunktionen. Klar ist, dass gute Optik-Set-ups meist ziemlich teuer sind. Mitunter teurer als die Königsklasse der variablen Vergrößerungsoptiken im Bereich 1-4x und 1-6x. Sightmark hat in den vergangenen vier Jahren solche Konfigurationen angeboten.

Die Einführung der neuen Leuchtpunkt-Reihe Ultra Shot RAM (mit 3 Modellreihen R-, A- und M-Spec) war die ideale Chance, um ein Testgerät mit Magnifier (also einem optischen Vergrößerungsmodul) anzufordern. Zum Test kamen also ein Ultra Shot R-Spec mit Leuchtpunktvisier und

ein XT-3 Tactical Magnifier mit LQD Flip-to-Side-Montage für Picatinny-Schienen. Das R-Spec – der Name steht für „Range Spec“ – ist die Basiskonfiguration des Visiers mit vollem Funktionsumfang zu exzellentem Preis. Der XT-3 Magnifier hat die besten technischen Daten von allen Nachrüst-Magnifiern der Marke Sightmark. Das Ultra Shot R-Spec nutzt eine seitlich angebrachte CR123A-Batterie mit bis zu 2000 Stunden Lebensdauer. Das beleuchtete Absehen (rot oder grün) kann mithilfe eines Wählhebels auf vier Absehen eingestellt werden. Zwei Knöpfe auf der linken Seite dienen zum Ein- und Ausschalten sowie zum Regeln der

Farbe und Helligkeit in 10 Stufen. Nach einer Stunde schaltet sich das Visier automatisch ab. Das Absehen blinkt, ist die Batterie nur noch schwach. Das Visier ist von 25 Yards (23 m) bis unendlich parallaxenfrei. Das Ultra Shot R-Spec besteht aus Aluminium Typ 6061; es hat eine integrierte Picatinny-Schiennenmontage mit Schnellspannhebel. Der Sightmark XT-3 Magnifier hat eine 23-mm-Objektivlinse, ein Okular mit +/- 3 Dioptrien, Türme zum Zentrieren des Absehens und eine Gummiarmierung, die nur das 30 mm lange Montagerohr freilässt. Die LQD-Flip-to-Side-Montage wird mitgeliefert. Sie nutzt eine Picatinny-Schiennenmontage mit blockierbarem Schnellspannhebel. Das Material beider Geräte ist gut; das Finish des R-Spec-Visiers weiß ebenfalls zu gefallen. Die einfach handhabbaren eloxierten Türme des Magnifiers und der Dioptrerring des Okulars sowie die feste Gummiarmierung wirken robust.

Die Tester haben das komplette Set auf ein halbautomatisches M4-Sportgewehr im Kaliber .223 mit Schiene auf dem Gehäuseoberteil montiert. Das Ultra Shot R-Spec lässt sich leicht anbringen, funktioniert in jeder Position und hat einen nicht festgelegten Augenabstand. Das trifft auf den Magnifier nicht zu, der so montiert werden muss, dass er eine gute Eye-Box bietet – der Augenabstand beträgt jedoch gute 90 mm (Eye-Box: Ver-



Das Sightmark-Setup: Ultra Shot R-Spec und XT-3 Magnifier. Der Magnifier klappt per Handgriff zur Seite. Das geht auch beim Schießen, ohne aus dem Ziel gehen zu müssen.

einfach gesagt, die Partie, die man hinter dem Okular der Optik benutzen kann, ohne dass das Auge schwarze Ränder erspürt und innerhalb derer man Absehen/Punkt erkennen kann. Also: Je größer die Box, desto angenehmer ist es für das Zielverhalten und auch für einen nötigenfalls schnellen Schuss.) Erfahrungsgemäß ist es am besten, erst den Magnifier zu montieren und dann das Reflexvisier. Bei einem BUIS mit flachem Profil kann man auch ein aufklappbares Kimme-und-Korn-Set mit Tactical-Magnifier in abgeklappter Position verwenden. Der Überwurfhebel

des Reflexvisiers hat ein flaches Profil, der Hebel der LQD-Montage eher nicht. Das Einschießen des Visiers geschieht dank des Verstellbereichs von 120 MOA sowie der satten und ausreichend lauten 1-MOA-Klicks leicht und unkompliziert.

Das Set-up im Schießtest:

Das Handbuch zum Ultra R-Spec warnt davor, dass die Wahl eines anderen Absehens nach dem Einschießen eine Verschiebung des Treffersitzes verursachen kann. Und es erklärt, dass das keine Fehlfunktion ist. Die Änderung der Farbe von Rot nach Grün und umgekehrt hat keinen Einfluss auf den POI. Alle Teilnehmer an diesem Test sind ohnehin keine Fans von austauschbaren Absehen, so dass sie im Test nur den Circle Dot verwendet haben. Nach dem Einschießen blieb die Einstellung stabil, gleichgültig, was die Schützen auch angestellt haben. Nachdem sie einige Monate mit dem Set-up gespielt und eine ganze Gewehrklasse durchprobiert haben, stellen die Tester fest, dass sie mit der Stabilität sehr glücklich sind. Das Bild des Absehens durch den Magnifier ist exzellent. In der Tat hat der Magnifier wegen seiner Bildqualität und des gebotenen Sehfeldes beeindruckt: hell, scharf von Rand zu



Das Leuchtpunktvisier Sightmark Ultra Shot R-Spec, korrekt montiert auf einem M4 MSR in .223 Remington.

Rand und mit extrem geringer Verzerrung. Die Türme haben keinen Einfluss auf das Einschießen des Leuchtpunktvisiers und dienen nur dazu, das Absehen innerhalb des Magnifiers zu zentrieren. Sie sind geschmeidig und leicht zu justieren, jedoch nicht steif genug, um unerwünschte Bewegungen zu verhindern. Der Diopterring des Okulars dagegen ist geradezu perfekt.

Was nicht heißt, dass es nichts zu kritisieren gegeben hätte – das aber fand sich erst nach einigem Suchen. Also: Die Schwachstelle ist gemäß Testeransicht die Montage des Typs LQD Flip to Side. Verstehen Sie das nicht falsch: Wenn sie einmal montiert ist, funktioniert sie, wie sie soll. Und sie ist in beiden Positionen sehr stabil. Sie kehrt jedes Mal perfekt zentriert zur Batterie zurück. Außerdem kann sie so montiert werden, dass sie entweder nach links oder nach rechts klappt. Sie ist aber größer als die meisten anderen Montagen dieser Art, hat nur einen 30-mm-Ring (der Adapter Sightmark PVS14-NVD wird unabhängig montiert, es geht also nur das eine oder das andere), der Hebel ragt heraus, ist schwarz lackiert und zerkratzt leicht. Wenn der Magnifier im Feld abgenommen wird, können dabei die kleinen Federn zum Betätigen des Hebels verloren gehen, obwohl die Montage auch ohne sie auf der Schiene befestigt bleibt. Noch einmal: Die LQD-Flip-to-Side-Montage verrichtet ihren Dienst. Dennoch blieb das Gefühl, dass es da noch Raum für Verbesserungen gibt.



Mit Maßen von 102 x 48 x 49 mm fällt der XT-3 Tactical Magnifier kompakt aus und mit einem Gewicht von gut 180 Gramm wiegt er auch extrem wenig.

Das Testfazit:

Zusammengefasst ist das Setup von Sightmark für den Preis von 483,98 Euro (SM Ultra Shot R-Spec Reflexvisier 202,99 Euro und SM XT-3 Tactical Magnifier 280,99 Euro) eine grandiose Kombination. Die Antwort auf die eingangs gestellte Frage lautet: Sie bekommen mehr, als Sie erwarten! Die optische und mechanische Leistung sowohl des Leuchtpunktvisiers als auch des Magnifiers ist für diesen Preis herausragend. Die Mitglieder des Testteams waren beeindruckt von der Einschießstabilität des R-Spec und der in

dem Fall insgesamt gebotenen Qualität.

Text: Franco Palamaro

Redaktion: Matthias S. Recktenwald

In Deutschland erhalten Sie die in diesem Artikel gezeigte Kombination von Sightmark bei der Georg Fritzmann & Söhne GmbH (www.fritzmann.org/). Sightmark-Produkte gibt es auch bei Frankonia (www.frankonia.de) oder AKAH (www.akah.de). Mehr Informationen zu Sightmark bekommen Sie unter www.sightmark.com und www.facebook.com/SightmarkEMEA/